

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Wajera

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 07. November 16:17

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 08. November 17:29



Wöchentliche Gedanken aus „Kad haKemach“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser. Diese Woche haben wir das Stichwort „Ahavah“ ausgewählt (אהבה)

In einem der Kapitel zum Buchstaben Alef bespricht Rabbenu Bachye das Stichwort „Ahavah“ (Liebe), und zwar das Gebot der Liebe zu G-tt, die wir pflegen sollen. Bekanntlich ist dies ein besonders grundlegendes Gebot der Torah, und wir lesen es im ersten Absatz der Lesung des „Schema Israel“ im täglichen Gebet – „und du sollst lieben Hashem, deinen G-tt“ (Devarim 6.5.) – Wie aber macht man das, G-tt zu „lieben“? Rabbenu Bachye bringt die Erklärung, die wir auch vom Rambam (Maimonides) kennen, nämlich, dass wir über die „Grundlagen der Wege der Mizwot“ nachdenken sollen und damit etwas vom Wirken G-ttes erfassen (was unsere Liebe zu G-tt reifen lassen wird), und zwar letztlich soweit, dass wir mit der Zeit auch anderen von unserer G-ttesliebe mitteilen und sie ihrerseits motivieren. Daher heißt es auch im betreffenden Absatz der Torah „es seien diese Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen“, denn dadurch, dass wir uns die Gebote „zu Herzen nehmen“ erkennen wir [in dem beschränkten Maß, in dem es Menschen möglich ist] G-tt, der die Welt schuf.

Rabbenu Bachye beobachtet, dass die G-ttesliebe, zu der wir gefordert sind, noch höher steht, als die G-ttesfurcht, die uns ebenfalls geboten ist, und die ja auch ein ganz grundlegendes Gebot ist. Die Liebe ist insofern mehr, als jemand der einen Freund liebt, auch darauf achten wird, diesem nichts Böses oder auch nur Unangenehmes zu tun, und somit ist in der Liebe auch eine Ehrfurcht inkludiert. Umgekehrt ist dies nicht der Fall: Man kann etwa große Ehrfurcht vor einem Herrscher haben, ohne ihn zu mögen. Das besonders große Beispiel für immense G-ttesliebe ist bekanntlich Avraham Avinu. [Wir haben die Schlüsselstelle in der Paraschah dieser Woche!] Ohne Zweifel liebte Avraham seinen Sohn Yitzchak mit einer besonders großen Liebe, die noch über das hinausging, was wir an Liebe eines Vaters zu seinem Sohn als normal erachten würden – z.B. wenn wir bedenken, dass Yitzchak geboren wurde, als Avraham bereits in sehr hohem Alter war und die Geburt des Kindes ein großes Wunder war, usw. Und doch stellte Avraham seine Liebe zu G-tt noch höher, als G-tt ihm befahl, seinen geliebten Sohn auf den Altar zu legen!

Betrachten wir den Text der Torah genauer, sehen wir, dass bei diesem Gebot sowohl der Aspekt von G-ttes Erbarmen als auch der von G-ttes Gerechtigkeit angesprochen wird. (Denn es heißt, du sollst „Hashem“, „E-lo-hecha“ lieben, und der G-ttesname „Hashem“ weist auf G-ttes Attribut des Erbarmens hin, während „E-lo-him“ auf Gottes Herrschaft und Gerichtsbarkeit hinweist.) Wir sind gefordert, G-tt stets zu lieben, sei es, wenn er sich unser erbarmt, oder sei es, wenn wir seine Gerechtigkeit zu spüren bekommen! Diese einheitliche G-ttesliebe, die wir „mit unserem ganzen Herzen“ zu tätigen haben, darf sich nicht aufteilen auf zweierlei „Herzen“ – wie es der Prophet Hoshea heftig tadelte, als in seiner Zeit das jüdische Volk sich anderen „Liebhabern“ – nämlich Naturkräften, von denen man etwas erwartete – zuwandte (vergleiche Hoshea 2.7.).

Unsere Verpflichtung zur G-ttesliebe wurzelt auch darin, dass G-tt selbst eine besondere Liebe zum jüdischen Volk pflegt, wie es im Tanach mehrfach betont wird – und weshalb in all den Prophetenbüchern bei all den Abschnitten heftigen Tadels und sehr scharfer Mahnungen auch stets Bemerkungen von Trost und Hoffnung erscheinen!

Schabbat Schalom!